

Die Schwitzhütte mit Od*Chi und Feuermann Bernhard

Da ich bei meiner Freundin Andrea, der Mitorganisatorin der Mai-Schwitzhütte im Neumarkt Umland wohnte, wurde ich ein wenig eingebunden in die Vorbereitungen. Als Platz für die Schwitzhütte hatte Andrea ein zauberhaftes Fleckchen Erde entdeckt, das dem Bio-Bauern gehört: sanft gerundete Hügel, in der Mitte ein kleiner Weiher mit Steg Idylle, Frieden eingebettet in Maiensonne pur.

Im Laufe des Nachmittags veredelte sich dieser Platz in einen Ritualplatz die Erde gesegnet, Weidenzweige geschnitten, die Erde für die spätere Feuerstelle ausgehoben und vor dem Hüttenbereich platziert, die Weidenzweige gebogen, verankert miteinander verbunden mit Decken behängt der Erdaushub wurde zum Altar und entsprechend geschmückt, die Lebenslinie wurde als Verbindung zum Feuer markiert und mit einen langen Ast gebahnt, die Feuerstelle mit den darin verborgenen Steinen akkurat gestapelt.

Das Wetter war ein Traum blitzblankes Himmelblau mit strahlender Sonne, dazu grasende Charolais Rinder, die gemächlich vorbei schauten, das Hüttenwerk begutachteten und wieder sanft wogend weiter zogen und der Milan, der hoch am Himmel seine Runden zog und mit geübten Auge das Menschenwerk betrachtete. Mehrmals zog er seine Kreise, man könnte fast sagen, er gab seinen Segen für ein gelingendes Ritual. Der Platz war bereit. Und mit seiner Fertigstellung verwandelte sich auch Od*Chi in den bayrischen Schamanen und Bernhard in den akkuraten Feuermann.

Od*Chi begrüßte alle 18 Teilnehmer/innen, erklärte die Rahmenbedingungen und danach versammelten sich alle um die Feuerstelle zum gemeinsamen Singen als Start für den Ritualabend. Feierlich und gekonnt wurde das Feuer entzündet und jeder zog aus dem umlaufenden Beutel eine Rune, eine Weissagung, von Od*Chi sehr zugewandt und liebevoll fundiert erklärt. Diesen kleinen Schatz der Erkenntnis bewahrte jeder in seinem Herzen.

Langsam wurde es ein wenig dunkler, das Feuer loderte hell, die Steine wurde heiß bis in ihren Kern und es wurde Zeit zum Entkleiden, zum Abfächern und auf allen vieren gegen den Uhrzeigersinn in die Hütte zu kriechen um dann in Reihenfolge hindurch zu gehen, eng aufzuschließen bis der letzte in der Hütte war. Eng an eng in Kauerstellung saßen wir beieinander, die glühenden Steine wurde in das ausgehobene Erdloch gebracht und der Eingang wurde geschlossen. Dunkelheit umfing uns. Fast sofort bereite sich wie dichter Nebel die sengende Hitze aus. Einen kleinen Moment waren die glühenden Steine noch sichtbar, dann sonderten sie nur noch ihre Hitze ab und der Dampf verdichtete sich

Die erste Runde begann mit gemeinsamem Gesang und widmete sich dem Thema der Dankbarkeit, so dass jeder kundtun durfte wofür er/sie dankbar war und ist im Leben. Diese Worte der Dankbarkeit wurden von der Gemeinschaft bestätigt. Gesang läutete die erste Runde aus und weitere Steine wurden gebracht. Langsam wurde die Luft zum Schneiden dick, das Atmen fiel schwerer. Die eigene Körperlichkeit wurde auf das Sein reduziert. Gesang für die zweite Runde mit dem Thema des Bittens, im Ablauf wie die erste Runde. Abgesang und eine kleine Pause, da einige kühlere, dünnere Luft zum Atmen brauchten. Auch ich verließ für eine kleine Weile die Hütte, um bereit zu sein für die weiteren Runden. Runde drei mit weiteren heißen Steinen, Gesang und dem Thema des Gebens im Sinne des Loslassens. Eine befreiende und gleichwohl anstrengende Runde. Die letzte Runde war dem Thema der Vision, der Einladung was kommen darf gewidmet. Abschließend wieder Gesang, nachklingen und langsames Hinauskrabbeln in die Nacht.

Für mich fühlte es sich ein wenig an als würden wir zurück in den Mutterschoß krabbeln, auf allen vieren, mit angehockten Beinen kauern, kleine Entwicklungspfade durchlaufend und dann durch einen anderen Weg als hinein wieder hinauskrabbeln und nach dem schweren heißen Luftnebel erwartungsfroh die kühle, klare Nachtluft einatmend. Ähnlich dem ersten Schrei und Luftholen nach der Geburt. Und so war es auch ein wenig. Vielleicht jedenfalls.

Nach dem Abkühlen ausgestreckt auf dem Boden, dem erfrischenden Bad im Weiher oder mit dem Wasser aus der Hofquelle zogen wir uns alle wieder an. Müde, erschöpft, wohligh im Jetzt labten wir uns an den mitgebrachten Speisen. Wohlvertraut im Miteinander nach diesem gemeinsamen ganz besonderen Erlebnis.

Danke Od*Chi und Feuermann Bernhard, danke Andrea und Bernhard dafür die Schwitzhütte im schönen Neumarkt Umland organisiert zu haben und für eure warmherzige Gastfreundschaft.

Herzlichst Britta

Frei verwendbar